

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

187 (8.7.1936) Die deutsche Frau

Die Deutsche Frau



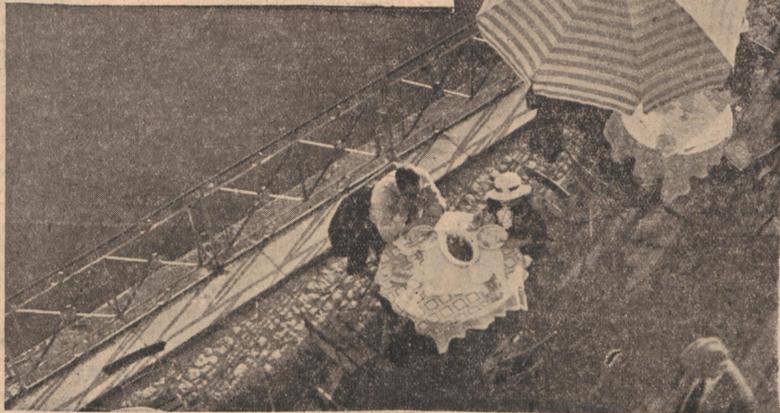
**fahrt
In die
ferien**



reisenden Menschen, seine Freiheit des Handelns, seine kindstollen Einfälle, sein Vertrauen. Das Unerkanntheit wirkt so verschieden, wie ein Kausch auf die einen, und wie Glatteis auf die andern; einigen ist die einseitige Leere da, wo sonst die vorgefaßte Meinung von der eigenen Persönlichkeit thronete, unheimlich, und sie beginnen auszufügen oder zu essen. Ist das nicht rührend? Ist es nicht interessant und zu verzeihen, wenn sich die Reife und die bürgerliche Existenz bei andern so mischen, daß eine merkwürdige Wahrheit mit Dichtung zum Vorschein kommt? Ach, die Sehnsucht nach dem Unerkanntheit setzt uns allen im Blut. Das ist die Zeit, da man zu geben vermag, weil man so unendlich erfrischt ist, so voll von neuen Wundern. Das ist auch die Zeit der Prüfung. Mit geliebten Menschen reisen, eines der ergreifendsten Erlebnisse, die es gibt auf der Welt und eines der gefährlichsten. Weder Berufsabhaltungen, noch sonstige Ausflüchte verfangen hier, es gilt ganz einfach, sich selbst zu zeigen. Dann wird das Unerkanntheit zur letzten Ehrlichkeit voreinander und Unterschiede, die nicht überbrückbar, zeigen sich mit grausamer Deutlichkeit. Aber der Gleichklang der Seelen — nie wird er seliger empfunden. Und wie nun, wenn wir allein reisen und zurückkommen und man wartet auf uns? O, der Reichtum, den wir verschlecken wollen, die Glut, die Fülle, die Reife! Alle sollen sie spüren, die uns zusetzen!

E. Vormeyer.

In den letzten Wochen vor dem Sommerurlaub werden wir alle wieder zu Schulkindern, denen die Klassenbänke zu heiß sind, wenn der sommerliche Brummer draußen an die Fenster scheitert. Die Zeit kriegt einen Schneckenrhythmus und die letzten Wochen vor dem Ferienurlaub sind wie Lehm unter den Füßen. Weil alles schon ein anderes Ansehen hat und der Blick hinausgeht und die Sehnsucht sich nicht mehr halten lassen will. Jeder Tag des Jahres war voller Anforderungen, gespannt wie die Glieder einer Kette, die man nicht zerreißen darf. Aber nun darf man den Nerven endlich eine kleine Vorkriegung verschaffen! Vorläufig, bis es so weit ist, hat man das Glück der Vorkriegung. Ein jeder erlebt sie auf die Art, die ihm gemäß ist: widmet sich den ganzen Tag hindurch dem Studium von Landkarten und seinen Träumen. Multipliziert die Zahlen der Büro-Rechnung mit den Preisen der Fahrkarte ins bayerische Gebirge und addiert den Pensionspreis zur Diskonto-Summe. Tausendmal wird nachgedacht, ob das Barometer steigt, ob die Eisenbahn sich nicht verteuert, ob der Schüssel auch zum Koffer paßt. Plötzlich werden die Unordentlichen sahm und es beginnt ein Räumen und Rumoren in Schränken und Schreibtischladen, Kommoden werden ausgekämmt, Ueberflüssigkeiten fliegen! Ueberall wirbelt Staub hoch, häufen sich alte Briefe und Umschläge: man will innen und außen sauber in die Freiheit ziehen. Und dann kommt das Kofferpacken, das so viel eigene Meinungen erfordert als Familienmitglieder daran beteiligt sind. Kein Ding steht bald mehr am gewohnten Platz und die Gemütsruhe erstickt in Naphtalin. Mutter beginnt bereits am Wirtschaftsgeld zu sparen und die Mahlscheiben sind lange nicht mehr so wichtig. Alles wird „zurückgelegt“ für die goldenen Tage ohne Sorge. Und dann kommt das letzte ordentliche Reinemachen, mit allem Drum und Dran. Aber das alles geht vorüber! Das alles verflingt! Endlich einmal reißt man doch das bewußte Blatt vom Wandkalender, endlich einmal schließt das Kofferchloß und der Abend wird schon an einem andern Ziel begangen. Endlich einmal ist der erhoffte Morgen da und man nimmt ihn wie den Anfang einer kleinen ewigen Seligkeit. Die Erregung der Vorkriegung wird abgelöst vom längst ersehnten, meistens viel zu kurzen, erhofften und erparierten, erträumten und geeigneten Sommerfeiertag. Mit dem Ueberfließen der Handfläche an der Tür geschieht es: da beginnt er, dieser sonderbare, tief beglückende, dieser häßliche Zustand: „Ich bin verreißt“, der voraussetzt, daß man den schönen und sehr geliebten Dingen seines Lebens sein Nichtinteresse bekundet und sich ernstlich bemüht, sie zu vergessen. Denn sie nicht vergessen, das bedeutet: sie mitnehmen. Darum sollten zwei Menschen, die sich zu einer Reise zusammen tun, wissen, ob sie das tun können und welche Dinge und wieviel. Einer mag dazu bringen, sein Briefpapier ohne Beschränkung zu lassen, aber mehr auch nicht; ein anderer sieht seine bürgerliche Existenz im Nebel verschwinden und ist dann erst glücklich. Beides sind gewiß sehr liebenswerte Menschen; aber gute Reisekameraden, nein, das sind sie nicht. Zusammen reisen ist beinahe so problematisch wie eine Ehe. Schön ist das, unterwegs zu sein und nicht gekannt zu werden. Ich bin verreißt. So. Und nun reise ich ab. Unerkannt — Inognito. Weiß selbst alles genau, wer sich da mit mir auf die Reise begibt. Schadet nichts, wird sich schon herausstellen. Alles ist neu, alles beglückt. Gesagene Kühe der Zeremonien an Schalter und Sperren, heilsam für Hirn und Herz; entsäend auch, Augenweide zu sein im Abteil, bloße Augenweide. Ich spiel mit euch. Wist ihrs nicht? Ich tu, doch eine schöne Hand? Bin träumerisch und fast ein wenig eingeschläfert. O, nein, ich droh euch, ihr vorwichtigen Waise; ich bin ganz einsam und bin wohl gar traurig — seht ihrs nicht? Falsch geraten, ganz falsch, es liegt in mir und lacht und lacht vor lauter Glück des Unerkanntheits und der Eulenpiegelei. Ich kenne meine liebsten Freunde nicht, wenn sie einsteigen. Muß ich denn? — Mein befreundetes Ich ist doch zu Hause geblieben? Aber sie haben Geschmack und Grazie; sie tun genau so mondrennend wie ich. Mag sichs zeigen, ob unsere Inognitoexistenzen einander sympathisch sind. Denn im Unerkanntheitswollen sind auch sie. Alle Welt reißt unerkannt. Manche indes sind zu bescheiden, es zuzugeben und sie sind genau so liebenswert wie die, welche sich entgegen, wenn sie sich dessen bewußt werden. Daher doch die unbeschreiblich seelische Anmut des



Aufnahmen: Elisabeth Hale, Frankfurt a. M. (2), Erich Nestlaff, Düsseldorf (1), Erich Bauer, Karlsruhe (1).

Augusta Bender / Eine fränkische Dichterin

Im Karlsruher Schöffelmuseum, das nun zum Museum der Dichter und der Dichtung am Oberrhein erweitert ist, hängt bei den Bildnissen anderer schöpferisch schaffender Frauen auch ein Lichtbild Augusta Benders.

Augusta Bender? Wer ist das? So fragte mich eine helle, junge Stimme, als ich in den mir vertrauten Sälen dieser herben Frau forschte. Und die Antwort war leicht zu geben. Augusta Bender, eine erdbebundene, heimatreue Bauerntochter, strebte darnach, ihre reichen Gaben auszubilden, damit sie der Heimat und ihrem Volk dienen könne. Sie stammt aus dem fränkischen Hützel-land, das sich zwischen Neckar, Tauber, Jagst und Main dahinreckt, ist 1846 in dem ehemals reichsunmittelbaren Dorf Obereschelzen geboren und nach einem Leben voller Kämpfe und rastloser Arbeit, nachdem sie neunmal den Ocean überquert hatte, im Jahre 1925 in Mosbach im Armenhaus gestorben.

Was aber hat sie uns und der heutigen Zeit zu bedeuten und zu geben? So fragte die junge, heischende Stimme weiter, und da dies nicht in ein paar Sätzen zu sagen ist, soll hier der Versuch gemacht werden, die Persönlichkeit dieser Frau im Lichte unserer Zeit zu zeigen; denn unsere Zeit wäre auch die rechte Zeit dieser Frau gewesen. Augusta Bender übermittelte uns mit lebendiger Kraft Dinge, die wir wieder schätzen und hegen lernten: Volkstümliches Bewußtsein, alte Bräuche, vergessene Lieder. Zu Beginn ihres Buches: „Auf der Schattenseite des Lebens“, das den Untertitel trägt: „Jugendgeschichte eine Autobiografie“, schreibt sie Daseinsgeschichte ihres Heimatdorfes und eine Geschlechterfolge ihrer Sippe. Wer beachtete in der Zeit, da sie dies niederschrieb, solche Dinge? Unentwegt mit herber Wahrhaftigkeit schildert sie die bäuerliche Umwelt der Heimat, den hohen Geist und die feine Art der Mutter, die unerbittliche Kargheit des Daseins und die schier ausbleibenden Kämpfe ihrer Jugend um Bildung, Wissen und um einen Beruf. Dies Buch ist eine Fundgrube für Menschen, die ernst und willig sich mühen um bäuerliche Wesensart und um die ungewohnten Pflichten, die eine Frau noch vor wenigen Jahrzehnten geben mußte, wenn sie den Beruf in sich fühlte, ihre Gaben für den Dienst der Allgemeinheit nützen zu lernen. Was uns heute selbstverständlich erscheint, war damals beinahe unmöglich. Augusta Bender stellte sich diesem Unmöglichen entgegen. Ein Bild von ihr in Schöffelner Tracht, eine Bekleidungsart, die längst nicht mehr getragen wurde, die aber zur heutigen Zeit wieder von der Führerin der landwirtschaftlichen NS-Frauen in Vödingheim in einer praktischen zeitgemäßen Art neu eingeführt wird, zeigt diese begabte Frau wie ein Gleichnis ihrer selbst. Für uns heilt sich die Tragik ihres Lebens durch den Gedanken auf, daß sie heute die rechte Erfüllung ihres Lebens fände. Sie selber aber mußte ihren bitteren Kelch zur Reige trinken, und nur ihr harter Wille vermochte es durchzusetzen, daß wir aus dem Buche ihrer Jugend das Gold ihrer Art erkennen können. Der Wille war eine mächtige Mut für ihr lastriches Schiff. Wer keine Brüden findet, der muß fliegen lernen, so liest man aus ihrem Jugendbuch, in das sich folgende Zeilen „amerikanischer Einflücht“ einschleichen: „Für den Kultus des Individuellen war ich zu spät, für die Solidarität des Menschengeschlechtes zu früh auf die Welt gekommen. Noch glaubte die Gesamtheit kein Interesse daran zu haben, ob eine angeborne Kraft zugrunde geht oder erhalten und der Heimat nutzbar gemacht, — oder in die Fremde geschleudert wurde.“

Trotz dieser abkühlenden Zeiteinstellung, löschte Augusta Bender nicht die Kerzen ihres Willens. Es war im Jahre 1907, als ich ihren Namen zum erstenmal hörte. Meine erste Schulfeste als Lehrerin hatte mich nach Adelsheim geführt. Von dort aus unternahm ich Streifzüge durchs schöne Vaidland, und man erzählt mir im Schulhaus von Schöffelzen von dieser merkwürdigen Frau, die ich erst einige Jahre später selbst kennen lernte. Ihr Roman: „Der Kampf ums höhere Dasein“, erschien im Jahre 1907. Der Roman: „Die Reiterkätze“ (deutsche Verlagsanstalt Stuttgart) Novellen in Tageszeitungen und Gebichte lagen aus früheren Jahrgängen von ihr vor. Mit Hilfe der großherzoglichen Regierung kam die unschätzbare Obereschelzener Volksliederammlung durch Augusta Bender zustande. Sie reiste an den Bodensee und sang die Melodien einem Musikgelehrten vor. Als Lohn erbat sie sich ein neues Kilometerbest, da das ihrige verbraucht war. Ein deutscher Volksliederverein in Wien setzte sich für die Schöffelzener Liedsammlung ein. Mit Staunen vernahm ich damals, daß trotz dieser Erfolge die Landbesitzerin Augusta Benders zu einem großen Teil eine kühle Einstellung zu ihr hatten. Man verglich sie mit der „Mutter“ einer Uhr. Zuerst, so sagte man, sei sie zu Fuß nach Mosbach und dann nach Mannheim, um Stunden zu nehmen. Als es dann mit den Schauspielstunden nichts geworden sei, wäre sie Telegraphenbeamtin geworden. Doch auch dies habe ihr nicht genügt, sie habe das Diplom als Lehrerin begehren müssen, man habe ihr Stunden verschafft, sie jedoch sei nach England und Amerika, nur um stets erneutes Wissen zu sammeln. Was die Leute am meisten wunderte war, daß Augusta Bender trotz ihrer Gescheitheit aus Amerika arm zurückkehrte, wo doch nach der Leute Meinung bald jeder Lump oder Dummkopf dazumal drüber reich werden konnte.

Freilich wurden auch andere Stimmen laut. Man wußte, daß es in Baden zur Zeit, da Augusta Bender ihr Diplom machte, nur eine kleine Anzahl von Töchterschulen gab, an denen weibliche Lehrkräfte gebraucht wurden. Für Augusta Bender hand für Jahre hinaus keine solche Lehrstelle offen, da sie beziehungslos vom Lande in die Stadt gekommen war. Darum nahm sie in England eine Stelle als Lehrerin an. Von dort trieb sie die Not nach Amerika. Sie hielt Vortragsreisen, eine Stelle als Professor wurde ihr angeboten, sie gab Stunden und lernte selbst beständig weiter für sich. Als sie heimgekehrt wieder in Deutschland landete, brachten ihr Vortragsreisen Erwerb, ja sie war eine Zeitlang eine

badische Berühmtheit. Raslos arbeitete sie an Uebersetzungen, ohne diese Arbeiten auch richtig umzuwerten, da in erster Linie der Forschergeist sie dazu trieb, sie studierte alte Sprachen und schriftstellerte.

Wenn ihr Fortkommen irgendwie in Frage gestellt wurde, reiste sie wieder nach Amerika, um von dort wiederzukommen, wenn Sehnsucht und Heimatglaube sie trieben. Immer hoffte sie, ihr erworbenes Geistesgut, der Allgemeinheit in der Heimat zur Verfügung stellen zu dürfen.

Dienst an der Allgemeinheit, dies war der große Lebensstrauch dieser Bauerntochter, den ihr ihre Zeit nicht erfüllte. Ihre helle aber starre Einstellung zu den Forderungen der Pflichten, spannten ihre Nerven über die Mägen an. Nie ließ sie locker, wenn es die Erreichung eines Ziels galt, aber sie litt auch viel zu sehr an den Unzulänglichkeiten der Menschen.

Sie war als Landkind in die Stadt gekommen mit dem Glauben, die Stadtleute seien schließlich vornehmer als die Landbewohner, weil sie die Möglichkeit hatten, nach außen hin feiner aufzutreten. Alle Demütigungen fraßen sich ähend in ihr reines Gemüt. Erschüttert erlebte sie, daß es außer hochhaften Menschen auch noch solche gab, die sich gegen das Wissen wehrten. Fassungslos stand sie und sah, wie andere den Reichtum des Wissens, und die Gelegenheit zu lernen, verachteten, wie sie Wasser des Lebens verschütteten, während Augusta und einer ihrer Brüder zu verbrühten meinten nach Wissen und Bildung. Sie war lebensfähig aber nicht gescheit, ihre überanregten Nerven ließen es nicht zu, daß die gnadenvolle Erlösung über sie kam, die noch in Tränen lächeln machen kann. So konnte die Erkenntnis, daß ein unheilbar wallendes Geseis nicht will, daß alle Geisteskräfte dorthin fließen, wo die Menschen „Den“ wägen, keine Blüten treiben am Baume ihres Lebens. Ihr Kampf war zu schwer, die Steine ihrer Wege waren zu spitz. Wir, die wir die Früchte jener Vorkämpfe für die Geltung der geistig beruflich arbeitenden Frau genießen, können es kaum noch fassen, wie schwer dieser Frau der Lebenskampf wurde. Verbittert und herber noch als sie schon von Hause aus war, lernte ich sie in Baden-Baden kennen. Sie wohnte in einem Heim, das Frau Krupp für mittellose geistig strebende Frauen eingerichtet hatte. Und es war wie ein Hohn ihres Schicksals, daß sie die Institution auch aus diesem Asyl vertrieb. Ihre letzten Briefe erhielt ich aus Mosbach, wo sie im Armenhaus untergekommen war. Eine Sammlung für sie ergab wenig.

Hans Thoma und seine Schwester Agathe aber gaben aus den Geschenken, die ihnen, weil sie berühmte Leute waren, zufließen, mit Freuden einen Teil für Augusta Bender ab. Sie rühmt in ihren Briefen diese Lichtblicke ihres Daseins, sie flüchtete sich zu Schopenhauer und überwand seinen Pessimismus, sie las Friedrich Nietzsche und gehörte wohl zu jenen, von denen der große Dichterphilosoph sagt: „Ich liebe den, welcher sich schämt, wenn der Würfel zu seinem Glück fällt, und der dann fragt: bin ich denn ein falscher Spieler?“

Der Verein Badische Heimat sorgt für die Erhaltung ihres Grabes. Hilde Kirsch hat ihr ein klingendes Gedicht gewidmet, ihr Rome und ihre Werke werden in der Landesbibliothek und im Museum der Dichtung und Dichter am Oberrhein beschützt und betreut. Wir aber wollen sie hochhalten und ihre Kämpferleide ehren; denn sie ist eine lebendige Volkskraft. Und damit sie uns recht gegenwärtig werde, soll sie zum Schluß selbst das Wort haben. Sie schreibt in ihrem Bekenntnisbuch: „Nichts wollen, als sich in der Welt eine feuerfeste Stube sichern, heißt die Welt dem Teufel überlassen. Mag der einzelne unterliegen, die Menschheit wird den Sieg erringen. Nicht die Verzweiflung, sondern der Glaube kann Berge versetzen. Wenn auch Samenkörner verloren gehen, andere werden kommen und weiterwachsen, bis die Menschheit ihre Ideale verwirklicht sieht. Ueber Arbeiten und Umarbeiten, über Gleichgültigkeit auf literarischem Gebiet, denen ich zum Opfer fiel, bin ich alt geworden. Wenn ich je auf mein Leben zurückgreifen sollte, so wäre es in betreff meiner literarischen Schicksale, in denen sich die ganze entsetzliche Ideallösung der vergangenen Literaturperiode noch mehr als in meinen materiellen Kämpfen vergrößerte. Das Publikum weiß nichts von solchen Kämpfen, es urteilt nach Erfolgen nicht nach Hemmnissen. Es ist mir ein heiliges Bedürfnis gewesen, von dem, was mich bis ins höchste Alter nicht aufkommen ließ, eine schwache Anshawung zu geben. Ohne Groll, um der Gerechtigkeit und Liebe willen. Sie ist das Höchste, was ein Mensch dem andern geben kann, sie ist in Wahrheit eine Uebereinstimmung der Gedanken, ohne die es keinen wirklichen Fortschritt auf geistigem und sittlichem Gebiet geben kann.“

So schrieb eine Frau vor Jahrzehnten in einer Zeit, die ihr nicht gerecht werden konnte, sie richtete ihre Hoffnung auf die Zukunft, die sie nur von ferne ahnte, ihr Lebensglaube zeigte ihr das Land der Erfüllung, die neue Zeit, in der auch sie den rechten Platz ihrer Wirksamkeit gefunden hätte.

Gertrude Maier-Seifer.

dingstücke für wichtige Dienste leisten werden, und daß bei das Gepäck doch so wenig vergrößern!

Die größte Sorge wird sich eine Mutter immer um die Ernährung eines kleinen Kindes auf der Reise machen. Aber auch hier zeigt sich, daß bei einiger Ueberlegung die Sache nicht so schlimm ist, als man vorher denkt. Vor allem muß man sich einen Spiritusstoker und etwas eigenes Kochgeschirr sowie Besteck mitnehmen. Hier bewährt sich am besten ein zusammenlegbares Aluminiumkochgeschirr, wie es für Wanderungen üblich ist. Man hat hier den Vorteil, das man bei geringstem Raumverbrauch 2 Töpfe und eine Pfanne hat, und mehr wird wirklich nicht benötigt. Spiritus gibt es überall zu kaufen, sonst nehme man auch Karthritus oder „Meta“, ein fester Brennstoff in Tablettenform. Bei dieser Beachtung verlangt immer die Milch, daß sie frisch und sauber ist. Frohem verträglich mondes Kind jedoch Milchschmelz schlecht, und hier empfiehlt sich die Milch, sonjere, wie sie z. B. die bekannte Libby-Milch bietet. Sie ist überall zu haben und stets gleichbleibend, und man kann zum besseren Uebergang schon zu Hause damit anfangen. Das moderne Kind bekommt soviel Vitamine durch frisches Obst und Gemüse, daß man bei diesem Ausnahmestadium sich keine Sorgen machen muß, daß die Milch auch dem Kinde genau das bietet, was die frische Milch, hauptsächlich ist hier: das Kind bleibt gesund, und damit vergnügt. Sehr bewährt auf Reisen sind jedoch die Hochstoffkuchen von Weizen und Pflaster, und sie bieten immer eine gute Zugabe zum rohen Obst, mit dem man auf Reisen recht vorsichtig sein soll. Essen die Eltern mit-

Mittsommer

Von Irmgard von Schubert



Scherenschnitt Schubert (1934)

Blumen stehen auf und steigen
Trotz dem Himmelblau entgegen,
Bis die Köpfe rund sich neigen
Sammelschwer dem Grund entgegen.
Kinder lachen in den Morgen,
Spielen mit den Sonnenstrahlen,
Bis die Räder Glid und Sorgen
Ihnen in die Tage mahlen.
Sommer, Winter; Tag und Nächte —
Alles schwingt in seinem Kreise.
Die verschlungenen Schicksalsmächte
Ziehen leuchtend ihre Gleise.

Das Reisen mit kleinen Kindern

Von Erika Ruge.

Im allgemeinen gilt es immer als eine Strapaze für die Mutter, wenn sie mit einem kleinen Kind verreisen soll. Und doch, wie häufig sieht man in der Eisenbahn recht kleine Kinder auf Reisen, sodaß es sicher von Interesse für viele ist, sich einmal klar zu machen, wie eine solche Reise vorbedacht und eingerichtet werden muß, um Mutter und Kind zur Freude und Erholung zu werden.

Wie manches Gepärr möchte sich in den Sommerferien eine Erholungsreise gönnen, und weiß doch nicht, wenn es sein kleines Kind anvertrauen soll in dieser Zeit. Sicher ist es beruhigender für eine Mutter, ihr Kindchen bei sich zu haben und damit kleine Opfer auf sich zu nehmen, als in der ständigen Unruhe zu leben: wie geht es meinem Kind?, wird es auch richtig versorgt? Nein, da nehmen wir uns lieber einmal vor, nicht so weit zu reisen, nicht soviel zu wandern und nicht soviel zu beschäftigen — ganz nebenbei gesagt: es wird so auch viel billiger. Hat man ein kleines Kind bei sich, so sollte man gänzlich davon absehen, in einem Hotel zu wohnen, wo man ohnehin schon wenig gern gesehen ist, denn mit kleinen Kindern ist unbedingt der Begriff verbunden, daß sie Lärm machen und schreien. Besserlich gemüthlicher wohnt man da privat, wo die Mutter oft selbst kleine Kinder gehabt hat und der jungen Mutter mit Verständnis entgegenkommt. Im allgemeinen darf man nicht vergessen, daß die Kinder durch den Luftwechsel überhaupt viel mehr und viel tiefer schlafen, was eine sehr angenehme Beigabe ist. Um möglichst viel Vorteil aus einer Erholungsreise mit kleinen Kindern zu ziehen, ist es wichtig, an einem Standort zu verbleiben, und nicht etwa von Ort zu Ort zu wechseln. Von vornherein muß man sich darüber klar sein: die Mahlzeiten und Schlafzeiten des Kindes müssen genau so streng und pünktlich eingehalten werden wie zu Hause. Nur die allgewohnte Tageseinteilung erreicht, daß das Kind nicht aus seiner Ordnung kommt, was ein Hauptfaktor ist, seine gute Laune zu erhalten und die Gesundheit zu fördern.

Eine große Sorge ist die Eisenbahnfahrt, die sich aber in der Praxis immer viel leichter abwickelt, als man sich das gedacht hat. Man sollte möglichst früh in den Zug ein, um sich einen guten Platz zu sichern, am besten 2 Fensterplätze, die sich gegenüberliegen, damit man von einer Bank zur andern eine Hängematte spannen kann, in der das Kind wunderbar bequem liegt, und in der es sanft in den Schlaf geschaukelt wird. Man wird außerdem bald merken, daß nur ganz wenig Leute in ein Abteil steigen, in dem sie ein kleines Kind sehen, und die, die dann einsteigen, haben entweder ihre Freude an dem Kind, oder es stört sie jedenfalls nicht.

Mit einem Kinderwagen, der ein Prunkstück sein soll, kann man nicht vernünftig reisen. Hier sei alles ganz auf das Schicksal und Praktische eingestellt. Beg mit der wundervollen geflickten Wagentende, die ewig herunterfällt und lange Zeit braucht, um sie wieder im alten Glanz erziehen zu lassen: eine Wagentende in der

Farbe des Wagens sieht gut aus, ist leicht sauber zu halten und schützt gleichzeitig bei Regen vor dem Nasserwerden des leichten Federbetts. Zu unterst in den Wagen lege man eine alte Wolldecke, die man auch auf die Wiege legen kann, um sich da zu sonnen und auszuruhen. Als Kissen hat sich mir besonders ein Luftkissen bewährt, das man auch später immer zur Krankenpflege benutzen kann, also keine einmalige Ausgabe bedeutet. Man nehme einfache weiche Bezüge in passender Größe, und wird stets seine Freude an dem hygienischen und platzsparenden Kissen haben, das außerdem für die Kinder ein wunderbares Spielzeug bildet, indem sie immer die Luft ausströmen lassen können. Sonstiges Spielzeug nehme man aber ja auf Reisen nicht mit. Immer wird es dem Kind neu und interessant sein, mit kleinen Steinchen und Hölzchen vom Wege sich zu beschäftigen, auch kleine Blümchen, oder ein buntes Federchen oder ein bißchen reiner Sand sind seine einfachen Freunde, die es ja als Stadtkind sowieso nicht kennt. — Der Kinderwagen dient nicht als Schlafstatt für das Kindchen, in dem es sich immer wohl und wie zu Hause darin fühlt, und der auch keine weiteren Kosten verursacht.

Auf Reisen nimmt man wenig Kleidung mit, aber die muß richtig gewählt sein. Das gilt in besonderem Maße für die mitzunehmende Kleidung des Kindes. Alles was nicht ganz leicht sauber zu halten ist, hat zu Hause zu bleiben. Hemdchen und Schlüpferchen aus Trikot sind immer schnell rausgemacht. Die Windeln seien aus Zellstoff, die nach der Benutzung weggeworfen werden. Diese geringe Mehrausgabe lohnt sich reichlich durch Zeiterparnis. Grabe die Windelmäße ist eigentlich das Schwierigste, denn sollte man sie sich so sehr wie möglich vereinfachen. Alle Kleidchen und Anzüge seien aus Stoff, der nach dem Waschen nicht geplatzt werden muß, deren es in jedem Jahr eine ganze Menge gibt, und die doch sehr hübsch und modisch aussehen. Sehr praktisch hat sich mir folgender Reiseanzug erwiesen: man näht aus Baumrindehtopp hell zartfarbige Hemdchen mit langen Ärmeln in der Art einer Hemdbluse. Daran wird das Röckchen oder Höschen aus einem dazupassendem, aber anders farbigen Stoff aufgenäht auf große Perlmutterknöpfchen, die am Hemde in Taillenhöhe angebracht sind. Aus demselben Stoff wie Höschen oder Röckchen näht man noch eine kleine Jacke ohne Kragen, die bei kühlem Wetter übergezogen wird. Bei großer Hitze erübrigt dieser Anzug das Unterziehen eines anderen Hemdchens. Am besten näht man sich gleich mehrere Wäulen, so daß das Auswechseln beim Schmutzwerden keine Mühe macht. Nicht vergessen sei ein walldarber, sättelreispender Hut. Um bei plötzlich kühler werdender Temperatur nicht immer ein extra Kleidchen mit sich führen zu müssen, stricke oder häfle man in ganz loser Technik weiche oder zartfarbige wollene Unterziehhäuschen, eins mit, eins ohne Ärmel. Sie werden einmal sehen, was ihnen gerade diese Kleinen so unscheinbaren Klei-

tags im Gasthaus, so wird man dem Kind ein paar geflickte Karthoffeln zerbrücken und die mit etwas Kompottmilch zum Brei rühren, oder man gibt etwas Kompott dazu, was beides jedem Kind schmeckt, und ihm mitgeben kann.

Sollte manche Mutter nach dem Lesen dieser Zeilen der Meinung sein, da doch alles viel Unfälle machen, so sei sie hier klar, daß diese Ueberlegungen nur einmal sind, daß dafür aber hinterher alles wie am Schnürchen läuft. Auch für ein kleines Kind kann das Reisen seine Vorteile haben, indem es ständig in der frischen Luft ist, und kann der Klimawechsel für das Kleinkind eine Stütze sein in seiner Entwicklung. Und zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, wie wertvoll und wichtig es für das Kind ist, einmal den ganzen Tag um seinen Vater herum zu dürfen, den es sonst nur kurze Zeit am Tage sieht. So paradox es auch scheinen mag: mit kleinen Kindern zur Erholung reisen — die oben genannten Ueberlegungen sollen doch den Eltern den Mut und das Vertrauen geben: Macht einen Versuch und reist mit euren kleinen Kindern!

Schere Strudl-Gelb (Beber-Verlag Leipzig-Berlin). Dieses Werk führt uns in bunter Folge das Dinstoffeln in seinen geraden und erschlaffenden Möglichkeiten, in allen Variationen, Farben und Formen vor. Dazu gehören sich als harmonische Gestaltung neuer Formen oder als warmende Fülle lustige, einfache oder bunte Züge, die Spitzer, und ebenfalls an den Stil der baltischen Tradition anlehnd sind die weitestläufigen Stoffe, die als weiche und Wanderschlafme schönste Verwendung finden. Der große, leicht beige beiliegende Schnittmusterbogen ermöglicht es, der schmelzenden Frau, eine Anzahl Modelle ohne große Schwierigkeiten nachzuarbeiten.

Mit Opekta wird Ihre Marmeladen billiger

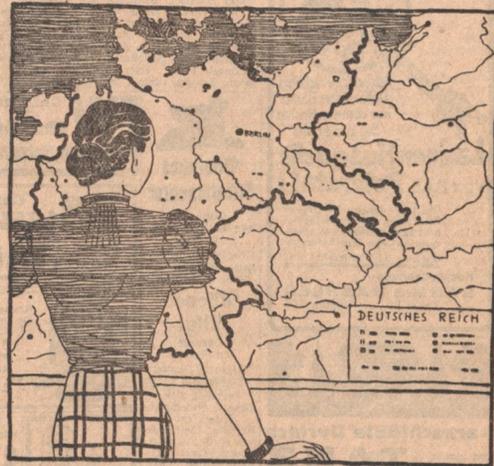
denn ohne Opekta kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Wichtig! Opekta gibt es nur echt in Original-Flaschen ... niemals lose!

Kleidung für Sport und Sommerfrische



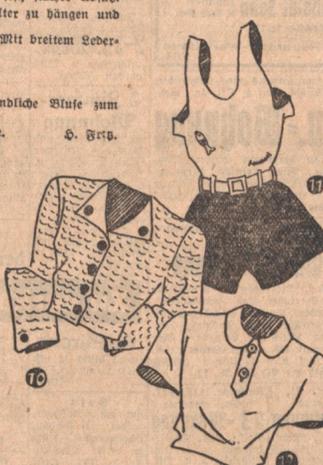
- In den Abbildungen:
- Das buntgeblümte Dirndlkleid mit weißen Ärmeln und weitem gefältem Saß. Samtbänder zum Binden.
 - Sportliches, leichtes Wanderkleid, bestehend aus Trägerrock und heller Unterbluse.
 - Der Sportrock, vorn ganz zu öffnen. Mit praktischer Tasche und breitem Untertritt.
 - Windjacke aus imprägniertem Stoff.
 - Das bunte Halstuch oder Kopftuch. Gestreift oder geflügelt. Ist auch aus dem Stoff des Dirndlkleides sehr hübsch.
 - So lassen die Wanderschuhe sein. Bequem, fest, flacher Absatz.
 - Handtasche — sie ist praktisch über die Schulter zu hängen und außerdem sehr modern!
 - Der Sommermantel aus regenfestem Stoff. Mit breitem Lederärmel hebt er sehr flott aus.
 - Das Hütel! Leicht, weich, modern.
 - Gestrichles Jäckchen, trachtenartig.
 - Die praktische, sehr einfache und sehr jugendliche Bluse zum Sportrock. Immer modern.
 - Moderner Badeanzug, zweifelhafte Wolle.



Können, bis das nächste Gasthaus kommt, damit sie heimlich unter dem Tisch ihren Fuß vom drückenden Schuh befreien können? Geste Schuhe mit flachen Absätzen sind nötig. Ob es Halb- oder Schnürschuhe sind, ob man sie mit oder ohne Benagelung braucht, hängt von der lästigen Gegend und von der Art der geplanten Touren ab. Auf alle Fälle müssen sie eine bequeme Passform haben, dürfen keinesfalls drücken und sollen so groß sein, daß der mit Wollstrumpf bekleidete Fuß gut Platz hat. Denn für längere Wanderungen kommt nur der Wollstrumpf in Frage. Wichtig ist für jede Sommerreise der Badeanzug. Er ist in diesem Jahre knapp und kurz aus farbenfrohen, weichen Wollen und läßt meist den Rücken frei.

Ferienkleidung für den Mann? Ich sagte es schon: Stiefe tragen bleiben zu Hause. Hemden: siehe Waschlappen. Sollten die Männer nicht froh sein, einmal ihre gekürzte Rüstung ablegen zu dürfen? Natürlich tragen sie auch kurze Hosen, also Knickerbockers oder Shorts. Sie verlieren dadurch nicht von ihrer Würde, gewinnen aber an Gesundheit und Lebensfreude.

Die „guten“ Sachen bleiben zu Hause, weil es in der Sommerfrische nur ein Zauber gibt. Eingepackt werden wenige, aber awendtypische aber und unempfindliche Kleidungsstücke, die der ländlichen Umgebung und dem Ferienleben entsprechen.



Dabei sei ernsthaft auf das Schuhwerk hingewiesen. Es spielt wirklich eine Hauptrolle. Haben Sie schon die wandelnden Gestalten gesehen, die gar nicht erwarten

auch durch ein anderes Sommerkleidchen aus Waschseide, Baumwolle oder Leinen ersetzt werden kann, ist für ernsthafte große Touren eine solidere Kleidung nötig. Die Frau trägt die Rockhose oder den Sportrock. Er muß nicht neu und nicht nur für diese Zwecke vorhanden sein. Er soll nur aus festem Material sein, nicht zu lang, und er darf vor allem beim Gehen nicht hemmen. Bevor Sie ihn einpacken, sehen Sie, ob sich in dem Rock eine weite Grätsche machen läßt. Wenn ja, ist er geeignet. Dazu tragen wir die Waschlappen mit kurzem Ärmel. Ist sie aus Baumwolle oder Seidentrit, läßt sie sich leicht am Abend selbst auswaschen und ist am anderen Morgen wieder frisch.

Diese Hütel — auch Herrenhemden gibt es aus demselben Material — haben den Vorteil, daß sie durch ihre elastische und vorwärts schweißaufsaugende sind, und dadurch Erfränkungen vorbeugen.

Neben dem Sommermantel, der auch als schützende Überkleidung auf der Reise dient (das neue Compelt mag ruhig zu Hause bleiben), ist noch eine Jacke nötig für frühen Abend und für die Nacht beim Ausflug. Es kann eine Windjacke sein, vielleicht auch ein netter handgeknüpfter „Spencer“, ebenso passend zum Dirndl wie zum Sportrock, oder aber ein flottes Janker aus handgewebtem Loden oder Leinen. Die Mode zeigt in diesem Sommer einen Zug ins häuerliche, gebirgliche, der den Frauen viel Freude macht. Aber: weniger kann auch hier mehr sein! Wir wollen nicht daher kommen wie ein Jägermann! Wir dürfen aber ruhig, und ein farbiges Halstüchel umbinden, wenn wir gerade Lust darauf haben. Zuerst jedoch kommt die Zweckmäßigkeit, dann die Hübschheit.

Was sollen wir essen?

- Montag:**
Rohgemüse Salat, neue Kartoffeln, kalter Schokoladengrieß, Banilbrot.
- abends:**
Kartoffelsuppe mit Fleischwurst.
- Dienstag:**
gedämpfte Kohlraben mit Kartoffeln, Erdbeeren mit Milch.
- abends:**
Fischkonserven, Kartoffeln und Salat.
- Mittwoch:**
Gemüsesuppe, ausgebackene Grießkloße, gel. Rischchen.
- abends:**
Rettiche und Butterbrot.
- Donnerstag:**
Gerstensuppe, Schmelzkäse, Kartoffelbrei, Salat.
- abends:**
Sauermilch, gepökelte Kartoffeln.
- Freitag:**
Grünflüßchen, gedämpfte Fisch, Kartoffelsalat, mit geriebenem Rettich.
- abends:**
Rahmkäse, Kartoffeln, Buttermilch.

- Samstag:**
abends: Milchsuppe, Speckartoffeln und Salat.
Weißer Käse und Schalentartoffeln.
- Sonntag:**
abends: Fleischkäse, Rhabarber, Kartoffeln, Frisches Obst.
Rahmkartoffeln, Salat.

Verwendung von Ober- oder Apfelkohlraben
Die Ober- oder Apfelkohlraben werden meistens in einem heißen Beleg zubereitet. Man kann aber auch die in Stücken geschnittenen Kohlraben in Fett mit feingeschnittener Zwiebel, Fleisch- oder Knochenbrühe oder in Wasser dämpfen. Das Gemüse wird besonders schmackhaft und nahrhaft, wenn man kleine Bech, Grieß, Schwamm, Kart. oder Fleischkloße darin ziehen läßt. Man kann die Speise im Glasdosenbehälter bereiten und darin auf den Tisch bringen. Zuspäße: neue Schalentartoffeln und grüner Salat.

Kohlrabensalat
Kohlrabensalaten oder -würfel werden nach dem Abschneiden noch warm als Salat angemacht, damit der Beleg gut einzieht.

Gefüllte Kohlraben
Gefüllte Kohlraben werden gebackt, ein Deckchen abgenommen, etwas ansgehört und in Salzwasser nicht zu weich gekocht. Man füllt sie mit Hackfleisch, legt das Deckchen darauf und dampft sie in etwas Fett und Wasser etwa 1/2 Stunde. Man gibt die Kohlraben mit Schalentartoffeln und grünem Salat zu Tisch.

Wer richtig angezogen ist, erlebt Wochenende und Ferien mit doppelter Freude. Diese Behauptung ist nicht übertrieben. Ich habe mehr als einmal erlebt, daß sonst gar nicht dumme Frauen in dünnen Seidenfäden und mit lächerlich leichten, hochgeschlitzten Schuhen Bergwanderungen machten (das bei der Heimkehr mindestens ein Koffer fehlte und das „Seidene“ zerfetzt war, in keine Hände und Männer sich unter keinen Umständen von ihren steifen Krügen trennen wollten. Aber: alles zu seiner Zeit und am rechten Ort. Das Dirndlkleid — es ist von neuem Aufsehen gefeiert, und wir freuen uns über es — es wirkt nur komisch, wenn es z. B. in der Sommerfrische zu blauem Himmel, Wiesen, Wasser und Bergen. Es ist aus leichtem, billigen, leicht- und weichen Stoff und von geschickten Frauenhänden hergestelltes Werk. Für Ausflüge und kleine Bergwanderungen ist es wie geschaffen, es kann ebenso auf der Kurpromenade, wie beim ländlichen Tanz getragen werden. Keine Heberreibungen, kein allzu modisches „Schnitzwerk“, sondern ein altes, ländliches Kleidungsstück, das sich an die schöne, alte bauerliche Arbeit anlehnt, zu schade, ein fröhliches Mädel für den Sommerurlaub, und Lust und Licht den Zutritt zum Körper nicht verweigert. Neben dem luftigen Dirndlkleid, das selbstverständlich

Wer in und am Wasser
Ihre Stunden genießen will, der wählt Freundlieb-Badeanzüge, weil man immer gut darin aussteigt und -woll Freundlieb immer die schönsten Modelle von „Juwena“, „Venus“, „Forma“, „Nantzen“ in größter Auswahl hat.

Bade-Anzüge reine Wolle, beste Passform 5.50 6.90 9.90
Bade-Mäntel Strahlen- und Blumenmuster 8.45 10.- 14.50
Strand-Anzüge ein- und zweifelhafte Formen 5.50 7.45 11.40

Auch Badeschuhe, Badehosen, Badetücher, alles für's Bad bei

Freundlieb
KARLSRUHE

Für Wandersport- und Haus Kleider
finden Sie bei uns die richtigen Stoffe

in großer Auswahl

Seidenleinen	einfarbig in vielen Farben	95.-75
Seidenleinen	bedruckt in schönen Mustern	95.-65
Trachtenstoffe	bedr. u. gewebt	65.-65
Dirndl-Zelir	1.05	95.-88
Visira-Muslin	1.50 1.35	98.-52

Hertenstein
INH. RUDOLF KUTTERER
KARLSRUHE I/B. HERBENSTR. 25 TEL. 2135

Vorratswirtschaft
durch Konservengläser Weltmarkts WECK erleichtert Ihnen die Sorge für Familie u. Heim.

WECK-Gläser
Apparate
Sattgewinnner
NACH wie so billig

Frucht- und Salz-Prüßen
Eismaschinen

In reichem Auswahl und preiswert bei

Hammer & Heibling

Die Dame im Badetrikot

ist den kritischen Blicken der Öffentlichkeit ausgesetzt — wie unbehaglich, wenn die Formen nicht ganz tadellos sind. Das ästhetische Badetrikot „Invisita“ gibt jeder Brust die wünschenswerte, straffe, edle Form, schützt sie vor Schlägen oder Zerrungen. Stets vorrätig in der

THALYSIA
Alleinvertretung:

Reformhaus Alpina
Kaiserstraße 68, Haltestelle Adolf-Hitler-Platz

Leichte Sommer-**Stoffe**
kaufen Sie jetzt billig bei **Braunagel**
Lammstraße 6 nächst der Kaiserstraße
Bitte beachten Sie meine Schaufenster. 60909

Führer-Leser berücksichtigt bei Bedarf die hier anzeigenden Firmen!

Für Reise, Sport und tägl. Gebrauch

Schuhwaren in idealen Passformen
Wäsche — Bade-Artikel
Korsetts u. Damen-Artikel
Nähr- und Genußmittel

einwandfrei u. preiswert im Artikel zur Haut- u. Schindheilspflege

Reformhaus NEUBERT, Karlsruh. 29 a 60910

An heißen Sommertagen
ist eine Erfrischung etwas Köstliches. Erhöhen Genuß bereiten farbenfrohe Gläser wie:

Eis-Service	ab M. 2.75
Limonservice	„ „ 2.35
Bowlservice	12 Personen „ „ 8.50
Limonsongläser	„ „ 1.19
Weingläser	„ „ 1.32
Heimsyphon	„ „ 10.75
Saftkrüge	„ „ 1.-

Besichtigen Sie bitte meine Spezialfenster für die jetzt beginnende heiße Jahreszeit.

Geschenkhaus Wohlfachegel
Kaiserstraße 173.

Während der Reisezeit
empfehlen sich zum Umarbeiten von 00589

Matratzen auch in Schlafruffia
Stepp- und Daunendecken
sowie Reinigen von Federbetten bei sorgfältigster fachkundiger Ausführung im eignen Hause u. billigst. Berechnung

Bimmelbahn n. Nims
Kaiserstr. 171
Telefon 1158

Füllfedechalter Spielkarten
Gebr. Boscherl
nur Kaiser-Passage 60508

Goldene Siegelringe
von Mk. 5.- an Gold, Eheringe d. Paar v. Mk. 12.- an Reparaturen an Uhren u. Goldwaren bill.

Chr. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage

Ein Strumpf, wie er sein soll:
Der unverwüsthche FTO-Strumpf
1.45 1.65 1.95 2.45 2.95

Kniestrümpfe, K'seide 1.45
Reine Seide 1.95

H. Brändle GmbH.
Kaiserstraße 191 60508

Bademäntel 60694
Badeanzüge
Bademützen

Emil Kley
Erbsprinzenstraße Nr. 25

Das **Jugendbuch vom Führer**
zu RM. 2.40, mit Beilicht von Balbur u. Schütz. Mit abtreads. Illustrationen f. unsere Jugend

Su beziehen im Führer-Verlag Gm.b.H., 101. Badewertrieb, Karlsruhe, ferner in unseren Buchhandlungen in Offenburg und Baden-Baden.

Billige Sommer-Stoffe
Seiden- u. Kunstseidenstoffe, Woll- u. Baumwollmusselino, Vistramusselino, Trachtenkretonne, Kleiderleinen usw. in reichhaltiger Auswahl, neueste Muster und Farben

Leipheimer & Mende

